

1855. ein aussergewöhnlich zeitiges Frühjahr daselbst, mithin auch die Nistzeit der Vögel im Allgemeinen zeitiger. Bald nach ihrer Ankunft wird, wie bei den meisten nordischen Vögeln, das Nistgeschäft begonnen.

Sie wählen sich gewöhnlich zur Nistzeit offene oder kleine Waldblößen, selten im Gebüsch, ungefähr 10—20 Schritte vom Wasser entfernt, auf freien Wiesen, am liebsten auf solchen tiefer gelegenen Flächen, die mit kleinem Treibholz und dergleichen klaren Gerölle bedeckt sind, welches von der alljährlichen Ueberschwemmung zurückgelassen wird. Fast allemal hinter einem kleinen Holzstückchen, einer Baumwurzel oder derartigen wenig erhabenen Erderhöhung. (In Ermangelung aller solchen, doch so geringen Schutzgegenstände, diente einmal zufällig ein Stück getrockneter Kuhdünger.) In einer flachen 4 Zoll breiten, kunstlosen Vertiefung liegen auf kleinen faulen Holzstückchen, Schilfrispen, sehr selten Laubblättern, ihre 4 sehr zartschaligen Eier.*)

Nach getheilten Excursionen brachten wir aus verschiedenen Gegenden und entgegengesetzter Richtung zu gleicher Zeit *Limosa cinerea* Eier zusammen, konnten uns jedoch Anfangs nicht entschliessen, manche den von *Totanus glareola* in Grösse und Färbung so ausserordentlich ähnlichen Eier für die einer *Limosa* zu halten, obgleich *Totanus glareola* auf Sandinseln nicht gesehen wurde, überhaupt dort viel seltener vorkommt und wahrscheinlich wie sein nächster Verwandter *Totanus ochropus* auf Bäumen (d. h. alte Nester anderer Vögel benutzend) nisten wird. Erst spätere vielfache Ueberzeugung lösten unsere Zweifel. Sie gleichen in Gestalt, Grösse und Färbung den verwandten Geschlechtern mehr, als denen der grossen Limosen; variiren im Ganzen genommen wenig. Nur ein einziges Mal fand sich ein Ei, hellaschgrau mit dunkler verwaschenen Flecken gefärbt.

Ihre helle kräftige Stimme und der wahrscheinliche Paarungsruf des Männchens ist ein voller Gurgelton. Von einem Steine, Baumsturz, Erdhügel oder sonstiger kleinen Erhöhung herab, hört man in oft langandauernder Wiederholung den bei Körperbewegung und mit anscheinender Anstrengung hervorgebrachten dreisilbigen Ruf Kuwitrrüü Kuwitrrüü Kuwitrrüü oder auch girrüüd girrüü girrüü ertönen, die letzte Silbe immer mit gedehnter Steigerung; bisweilen hört man ein sanft flötendes melancholisches hahiaaa haiaaa hahiaaa, auch unmittelbar nachher, wenn ersterer Ruf vielmals wiederholt worden, und mit demselben in völligem Contrast, den sich nur Derjenige vorstellen kann, der die Stimmen des Schwarzspechtes *Picus martius* hinlänglich kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Ganz richtig bezeichnend nannten uns auch die dortigen Landleute diesen Vogel nach seiner Stimme

*) Die getreue Abbildung zwei derselben ist auf der 98. Tafel von *Thienemann's* Fortpflanzungsgeschichte der gesammten Vögel gegeben.